

gerufene ehemalige Classe des Sciences morales et politiques wurde erst 1832 als Académie wieder hergestellt.

Zurzeit zählt das Institut 231 ordentliche Mitglieder. Hierzu kommen 40 membres libres, 34 associés étrangers sowie 296 in- und ausländische Korrespondenten. Das Budget der Anstalt belief sich 1906 auf 688400 Francs gegen 280000 im Jahre 1796. Es entfielen auf die Académie Française 150000, Académie des Inscriptions 79000, Académie des Sciences 175600, Académie des Beaux-Arts 99400, Académie des Sciences morales 87400, das Institut selbst 97000 Francs. Das Institut und die einzelnen Akademien verteilen Preise, teils staatliche (prix du budget), teils — und diese bilden weitaus die Mehrzahl — von Privaten gestiftete. Der bedeutendste von allen, den das Institut selbst vergibt, ist der alle drei Jahre zur Verteilung gelangende Osirispreis von 100000 Francs, der, wie es in dem Programm wörtlich heißt, gestiftet wurde »pour récompenser la découverte ou l'oeuvre le plus remarquable au cours de la période de trois ans, soit dans les sciences, soit dans les lettres, soit dans l'industrie, et généralement dans tout ce qui touche à l'intérêt public«. Der Preis wurde 1903 für Serumforschungen dem Dr. Roux verliehen, der ihn dem Institut Pasteur überwies. 1906 erhielt ihn Albert Sorel für seine historischen Arbeiten. Dem Institut sind bis in die neueste Zeit herauf große Schenkungen zuteil geworden. 1886 überwies ihr der Herzog von Aumale († 1897), der zu ihren Mitgliedern gehörte, sein Schloß Chantilly samt Einkünften mit der Bestimmung, die Gebäude nebst dem darin befindlichen Museum und der Bibliothek zu unterhalten und aus den Überschüssen Pensionen an bedürftige Gelehrte und Künstler, sowie Preise zu verteilen. 1904 übergab Jacques Siegfried sein Schloß Langeais, eins der schönsten Denkmäler französischer Architektur, dem Institut zu dauernder Gut. 1906 schenkte Fräulein Dosne das Pariser Wohnhaus des berühmten Geschichtschreibers und Staatsmannes Thiers, damit darin eine Bibliothek von Werken über neuere Geschichte aufgestellt würde. In bar vermachte am 1. Juli 1900 Jean Debrouse die Summe von einer Million zu beliebiger Verwendung; aus den Zinsen sind seitdem kostspielige wissenschaftliche Publikationen und Unternehmungen gefördert worden. Soweit Perrot.

Von den fünf Akademien ist die älteste die Académie Française. Ihre Entwicklung und ihre Geschichte schildert Gaston Boissier, die Periode der Begründung und ersten Betätigung bis 1652 hat seinerzeit Pellisson, die Fortentwicklung von 1652 bis 1700 der Abbé d'Olivet beschrieben. Pellissons Werk erlebte mehrere Auflagen und wurde mit d'Olivets Fortsetzung zusammen in Paris 1730 und von neuem ebenda 1858 unter dem Titel: »Histoire de l'Académie Française par Pellisson et d'Olivet, avec une introduction, des éclaircissements et notes par Ch. L. Livet« herausgegeben. Eine Ergänzung dazu bildet das vierbändige Werk von Tyrtae Lasset: Histoire des quarante fauteuils de l'Académie Française depuis la fondation jusqu'à nos jours 1635—1855. Paris 1855. Die Akademie verdankt — wir halten uns im Folgenden an Boissier — ihre Entstehung Richelieu. Er erwirkte einer privaten Vereinigung von Freunden der Literatur, die sich auf Anregung des Dichters Antoine Godeau bei dessen Verwandten Valentin Conrart, dem nachmaligen secrétaire perpétuel, in Paris regelmäßig zu versammeln pflegten, die Rechte einer staatlich anerkannten Korporation. Als Académie Française erhielt diese 1635 die königliche Bestätigung. In ihren Statuten machte sie es sich zur Aufgabe, die französische Sprache reinzuhalten, »de travailler«, wie es wörtlich heißt, »à la pureté de la langue, de la nettoyer des ordures qu'elle a contractées par le mauvais usage qu'on en a fait, de la

rendre capable de la plus haute éloquence«. Wie das Lateinische auf das Griechische gefolgt sei, so solle die französische Sprache an die Stelle der lateinischen treten. Von Anfang an setzte die Akademie daher die Begründung eines großen Wörterbuchs des Französischen auf ihr Programm. 1639 begannen die Arbeiten unter Leitung des Grammatikers Baugelas, der das Werk bis zum Buchstaben J brachte. Nach seinem Tode erlahmte der Eifer. Um ihn neu zu beleben, führte Colbert, selbst Mitglied der Akademie, 1683 die noch heute üblichen »jetons de présence« ein. Jedes Mitglied erhielt für seine Teilnahme an den Sitzungen einen bestimmten Geldbetrag, damals 32 Sous, später 3 Francs. Die Tagesgelder der Abwesenden wurden diesen entzogen und unter die Anwesenden verteilt. Trotzdem erlebte Colbert die Fertigstellung des Wörterbuchs nicht; erst am 24. August 1694 konnte dem König das erste Exemplar überreicht werden. Seitdem sind sieben Auflagen des Werkes, die letzte 1877, erschienen, zurzeit arbeitet die Akademie an der achten. Nach Richelieus Tode wurde 1642 der Kanzler Séguier, der sich trotz seines hohen Ranges um die Mitgliedschaft beworben hatte, zum Protektor gewählt. Nach seinem 1672 erfolgten Tode übernahm auf Ansuchen Ludwig XIV. selbst das Amt des Protektors, das er 42 Jahre lang zum großen Vorteil der äußern Stellung der Akademie bekleidete. Er verlieh ihr u. a. das Recht, ohne Vermittlung der Minister direkt mit dem Staatsoberhaupt in Verbindung zu treten, zog sie zu großen staatlichen Feierlichkeiten hinzu und wies ihr ein ständiges Heim im Louvre an. Zu den Mitgliedern zählten in jenen ersten Zeiten La Bruyère, Corneille, Bossuet, Fénelon, Racine, Lafontaine, Boileau und andere. Im achtzehnten Jahrhundert verschwanden die Namen der Klassiker aus der Liste der Mitglieder, an ihre Stelle traten Großwürdenträger des Staats und der Geistlichkeit sowie Durchschnittsgelehrte, eine Ausnahme bildete Montesquieu. Gleichwohl behielt die Akademie ihr Ansehen und ihren Glanz. Seit 1746 war Voltaire, seit 1754 d'Alembert Mitglied. Während der Revolutionszeit ging es bergab. Von 1789 ab wählte man keine neuen Mitglieder mehr, nur wenige Vertreter versammelten sich noch im Louvre, zuletzt vier, dann kam am 8. August 1793 das vorläufige Ende. Bei Begründung des Instituts erhielt die alte berühmte Akademie einen bescheidenen Platz in der dritten Klasse, die gleichzeitig die schönen Künste, die antiken Studien und die »lettres françaises« umfaßte. 1803 wurde sie wieder als classe de langue et de littérature française die zweite von den vier neuen Klassen, 1816 unter Ludwig XVIII. als die älteste unter dem früheren Namen Académie Française die erste der fünf Akademien.

Die Académie Française hatte lange Zeit zwei Preise zu vergeben, jeden zu 300 Livres, die für Werke aus dem Gebiete der Beredsamkeit und der Poesie am Tage des Heiligen Ludwig (25. August) abwechselnd verteilt wurden. Später setzte Monthyon zunächst anonym 1780, dann von neuem 1817, zwei Preise aus, deren Betrag sich nach seinem Tode 1820 durch ein weiteres Legat für jeden von 1500 Frs. auf 20000 Frs. erhöhte. Das gegebene Beispiel fand Nachahmung, und die Akademie kam in die Lage weitere Preise, wie 3000, 5000, 10000 Frs. auszusetzen. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren u. a. Victor Hugo seit 1841, Sainte-Beuve und Mérimée seit 1844, Alfred de Vigny seit 1845, Musset seit 1852 Mitglieder. Auch später hat es die Akademie verstanden, aus der Zahl der Dichter, Kritiker, Historiker, Philosophen und Dramatiker eine geeignete Auswahl zu treffen. Boissier nennt u. a. die Namen Guizot und Thiers, Leconte de Lisle, Claude Bernard und Pasteur, Emil Augier und Alexandre Dumas, Renan und Taine.